



Nr. 129.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Abrechnungswelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Tagesseite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., 7 Wochen 25 Pf., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 7. Juni 1915.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf., in Bayern und Reich 42 Pf.

Sieg auf Sieg in Galizien.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Die beiden gestrigen Tagesberichte der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresleitung vom galizischen Kriegsschauplatz, dem zur Zeit die größte militärische wie politische Bedeutung zukommt, bringen Meldungen über die dort gemachten Fortschritte, die geradezu Erstaunen erregen, mit welcher Schnelligkeit die Operationen der beiden Hauptarmeen der Verbündeten vorgedrungen sind, trotz der unaufhörlichen Heranziehung russischer Reserven, trotz der für die verbündeten Truppen in hohem Grade vorhandenen Hindernisse, eines hügeligen, unfruchtlichen Geländes vor Lemberg, und des Dnjepr, der als nicht zu unterschätzende Feldbefestigung gelten muß. Die Nordarmee ist schon an Mosciska herangekommen, das an der Bahnlinie Przemysl-Lemberg liegt, ungefähr gleichweit von diesen beiden Orten entfernt. Gleichzeitig mit diesem Vormarsch von Westen nach Osten geht eine strategisch im Zusammenhang damit stehende großzügige Aktion des Generals v. Linzinger, von Süden nach Norden, und zwar im Bereich von den Flußläufen des Struj und der Swica. Die verbündeten Truppen haben nun schon den feindlichen Brückenkopf bei Jurawno, an der Mündung der Swica in den Dnjepr erstürmt, und haben auch schon den Ort Zadaczow erreicht, der nahe der Mündung des Struj in den Dnjepr liegt. Es wird also jetzt um den Dnjeprübergang in dem gekennzeichneten Gelände gekämpft. Ein Blick auf die Karte zeigt die strategische Bedeutung dieser Aktion. Gelingt der Übergang, woran wir nicht zweifeln, so gelangt die Armee Linzinger auf ihrem weiteren Vormarsch in den Rücken von Lemberg, sodas auch dieser letzte russische Stützpunkt von zwei Seiten bedroht ist. Der Übergang über den Dnjepr an dieser Stelle bringt aber auch die noch in der Bukowina diesseits des Dnjepr stehenden Russen in die Gefahr, daß sie im Rücken angegriffen werden, die weiteren Erfolge am Dnjepr werden deshalb binnen kurzer Zeit auch den allgemeinen Rückzug der russischen Heere aus der Bukowina zur Folge haben. Private Meldungen wissen heute schon zu berichten, daß die Russen östlich und nordöstlich von Czernowitz im Rückzug begriffen sind. Mit stündlich zunehmender Wahrscheinlichkeit ist also festzustellen, daß die Befreiung Oesterreich-Ungarns von der russischen Invasion nur noch eine Frage von einer verhältnismäßig kurzen Zeitpanne ist.

Unsere Feinde sind deshalb begreiflicher Weise in großer Erregung, was nicht nur aus der feindlichen Presse zu ersehen ist, die erst in den letzten Tagen über den Umfang der russischen Katastrophe unterrichtet worden ist, sondern auch aus der Haltung der Regierungskreise. In Paris scheint geradezu Bestürzung zu herrschen, denn anders kann eine offiziöse Erklärung der französischen Regierung durch die „Agence Havas“ nicht ausgelegt werden, worin wenig verschleierte der völlige Zusammenbruch der russischen Hauptmacht zugestanden wird, und in kläglichen Wendungen das französische Volk vor völliger Entmutigung gerettet werden soll. Die französische Regierung hat anscheinend den Kopf völlig verloren, sonst müßte sie sich doch sagen, daß eine solche Erklärung, die der deutschen Kraft und Fähigkeit die höchste Auszeichnung ausstellt, den Franzosen den letzten Rest von Hoffnung nehmen muß, denn die paar hohlen Phrasen werden wohl selbst den verblendeten und harmlosesten Franzosen nicht darüber wegtäuschen, daß es doch sehr schlecht um die militärische Lage der Verbündeten bestellt sein muß,

wenn die Regierung solche kläglichen Jeremiaden loslassen muß. Die Bekanntmachung wird zweifellos allseitigem Interesse begegnen, weshalb wir ihr hier auszugsweise Raum geben wollen: Die russische Armee steht seit einigen Wochen einer ungeheuren Kraftanstrengung gegenüber. Sie befindet sich in der Lage, in die sich im August, September und November die französischen Armeen versetzt gesehen haben. Deutschland ist dank seiner zentralen Lage imstande, einen beträchtlichen Teil seiner Kräfte schnell von einer Front zur andern werfen zu können. Es nicht augenblicklich diese Erleichterung gegen unsere Verbündeten aus, wie es sie vor einigen Monaten gegen uns ausnützte. So wie es im September trotz der August-Offensive nicht in Rußlands Macht war, die Zusammenziehung von 52 deutschen Korps zu den Schlachten an der Marne und bei Ypern gegen Frankreich zu verhindern, genügt unsere durch sechs Wochen entwickelte Tätigkeit nicht, die Verschiebung starker von der Westfront entnommener deutscher Kräfte nach der Ostfront zu verhindern. Davon führen jetzt die Schwierigkeiten unserer tapferen Verbündeten her. So groß übrigens auch die Kühnheit des deutschen Generalstabs und seiner Truppen sein mag, sein Vorstoß gegen Rußland wird doch aus denselben Gründen angehalten (!) werden, die die Offensive gegen uns gebrochen haben. Der energische Widerstand und die Gegenoffensive der Russen werden die Kraftanstrengung aufzuheben, die nicht unendlich aus neuen Hilfsquellen gespeist werden kann, zumal sie das Höchstmaß an Kraftaufwand erreicht haben. Die seit einem Monat von den französischen Armeen erzielten Fortschritte (!) werden andererseits Deutschland zwingen, eine neue Verteilung seiner Kräfte durchzuführen, um die Divisionen abzulösen, die seit einem Monat so große Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erleiden. Endlich eröffnet das Eingreifen der italienischen Armee, deren Vorhuten den Sonzo überschritten haben, einen neuen Kriegsschauplatz für die Deutschen und Oesterreicher, der binnen kurzem einen bedeutenden Teil ihrer Kräfte an sich ziehen wird. Die Militärs betrachten die Zukunft mit unbedingtem Vertrauen. (!)

Der Bericht kennzeichnet so recht die schlotternde Angst der französischen Machthaber vor dem Erwachen des Volkes. Der Hinweis auf den italienischen Bundesgenossen wirkt heute umso komischer als der italienische Tagesbericht sich angesichts verschiedentlich Schlappen sehr kleinlaut fundiert. Auf eine realere Grundlage stellt sich die englische Presse, die unumwunden die schwerwiegende Bedeutung der galizischen Kämpfe zugestehet, allerdings teilweise mit dem Hintergedanken, daß damit das englische Volk aus seiner Interesslosigkeit für Heeresdienst und Munitionsfabrikation etwas aufgerüttelt wird. Die „Daily News“ schreibt: Wir befinden uns vielleicht in der kritischsten Phase seit dem Kriegsbeginn. Der Fall Przemysls ist ein Beweis von unerschöpflicher Kraftreserve, die es Deutschland ermöglicht, nicht nur die Welt in Schach zu halten, sondern auch Schläge von staunenswerter Kraft zu versetzen.“ Interessant ist auch der Ausblick der „Daily Mail“, die folgendes ausführt:

Die Deutschen haben Przemysl eingenommen, nähern sich Lemberg, greifen mit großer Stärke vor der Front von Warischau an und unternehmen einen neuen furchtbaren Vormarsch in den baltischen Provinzen. Es ist möglich, daß die Stunde naht, in der der deutsche Generalstab mit den Ergebnissen

zufrieden ist und große Verstärkungen in die Westfront wirft. Die Ankunft dieser Verstärkungen wird das Zeichen für die Wiederholung der Taktik sein, die die russische Front durchbrach. Wir müssen in naher Zukunft einen weit stärkeren Angriff erwarten, als den, dem wir bisher widerstanden. Das einzige Mittel dagegen ist, die Beschließung mit einem noch wütenderen Geschosshagel zu beantworten. Die erforderliche Menge Geschosse kann nur geliefert werden, wenn die Nation den Aufruf des Munitionsministers tatkräftig beantwortet.

Wir brauchen also heute nur in der feindlichen Presse nachzulesen, um zu sehen wie aussichtsvoll unsere militärische Lage ist. Hätte die italienische Regierung nicht jenen unerhörten Treubruch an seinen Verbündeten begangen, so könnten wir jetzt uns mit Gedanken auf einen nahen Frieden befassen, so aber werden wir nun auch den neuen Gegner zu fassen haben, und das Beispiel Rußlands soll ihm vor Augen schweben, wenn die früheren Bundesgenossen mit ihm abrechnen. Frankreich ist nicht mehr in der Lage, ausschlaggebend in dem großen Ringen mitzuwirken, im Gegenteil es braucht die Hilfe des neuen Bundesgenossen sehr notwendig, um nur die bisherige Front halten zu können, und ob sich jetzt abermals neue Bundesgenossen finden werden, die ihre Haut für den Dreierband zu Markt tragen wollen, das wollen wir einstweilen dahingestellt sein lassen. O. S.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 5. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Um die Reste der Zuderfabrik bei Souchez wird weiter gekämpft, zur Zeit ist sie wieder im Besitz der Franzosen. Die feindlichen Angriffe bei Neuville wurden abgewiesen. Der Flughafen Dommarquemont bei Nancy wurde mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Im Anschluß an die gestern bei Randshady und Sawdinitz abgeschlagenen russischen Angriffe stehen unsere Truppen vor, warfen den Gegner, der den Brückenkopf Sawdinitz räumte, und machten 1970 Gefangene. Weiter nördlich fanden in Gegend Popeliann für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Ostlich Jaroslau ist die Lage unverändert. Ostlich Przemysl befinden sich die Truppen des Generals von der Marwitz im Verein mit österreichisch-ungarischen Kräften im Vorgehen in Richtung Mosziska. Die Armee des Generals von Linzinger hat den Feind auf Kaluzj und Jurawno am Dnjepr zurückgeworfen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 6. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz.

Angriffe gegen unsere Stellung am Ostabhang der Lorettöhöhe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen; nur um wenige vorspringende Grabenstücke wird noch gekämpft. Die Reste der Zuderfabrik bei Souchez sind noch im Besitze der Franzosen. In dem Dorfe Neuville gingen zwei Häusergruppen verloren. Feindliche Minenstollenprengungen in der Champagne blieben ohne jede Wirkung. Wir belegten gestern die Festung Calais und den Flughafen St. Clement bei Luneville mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Offensive in der Gegend von Sawdgnitz, der sich die nördlich und südlich stehenden Truppen

zell.
er
getrennt.
den 7. Januar,
aufen die Amer-
tleuthaus bis
flächenlos den
Schälholz,
Baumstützen.
im Gutleuthaus.
et, Röttenbach,
Zavelstein.
des alkohol-
etränk
sgold
haben im
nsumverein.
sand ins Feld
Gut erhaltener
Sagd-
wagen,
beck, auch als
hren,
aufen.
Geschäftsst. d. Bl.
heim.
ig gebrauchte
nner-
schine,
tahl, Schmied.
reiben
ogen
ngen
und mehr-
ührung die
äger'sche
rei, Calw.
erung :
4.00 pro kg.,
ink,
0.36 pro kg.
alt Eisen
dehm, Calw.
el für
da

**Amtliche Bekanntmachung,
Bekanntmachung,
betreffend die allgemeine Maßeichung.**

Demnächst wird wieder die regelmäßige Maßeichung durch einen Beamten des R. Eichamts Calw vorgenommen werden, und zwar findet die Maßeichung für die nachgenannten Gemeinden an den folgenden Tagen statt:

- Altbulach (Rathaus) 9. Juni 1915, vorm. 10 Uhr bis 6 Uhr nachm.,
- Neubulach (Rathaus) 10. Juni, vorm. 10 bis 6 Uhr nachm., 11. Juni, vorm. 8 bis 4 Uhr nachm.,
- Liebelsberg (Rathaus) 14. Juni, vorm. 10 bis 6 Uhr nachm.,
- Oberhangstett (Rathaus) 15. Juni, vorm. 8 bis 6 Uhr nachm., 16. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr mittags,
- Martinsmoos (Rathaus) 16. Juni, nachm. 4—6 Uhr, 17. Juni, vorm. 8—10 Uhr,
- Zwerenberg (Rathaus) 17. Juni, nachm. 1—6 Uhr,
- Hornberg (Rathaus) 21. Juni, vorm. 10 bis 5 Uhr nachm.,
- Nischalden (Rathaus) 22. Juni, vorm. 8 bis 4 Uhr nachm.,
- Neuweiler (Rathaus) 23. Juni, vorm. 8 bis 6 Uhr nachm., 24. Juni, vorm. 8 bis 5 Uhr nachm.,
- Breitenberg (Rathaus) 25. Juni, vorm. 8 bis 3 Uhr nachm.,
- Oberfollwangen (Rathaus) 25. Juni, 5—6 Uhr nachm., 26. Juni, vorm. 8 bis 6 Uhr nachm.

Etwas nachträgliche Änderungen der Termine werden die Eichbeamten den Herren Ortsvorstehern auf dem kürzesten Wege bekannt geben.

Der Eichbeamte eicht während seines Aufenthalts in den Gemeinden alle Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Trodenhohlmaße, Gewichte und Wagen nach, dagegen nicht die Fässer und Herbsgefäße, die Präzisionsgeräte, die selbsttätigen Wagen, sowie die Wagen von 3000 kg an. Neueichungen werden während der Rundreisen in der Regel nicht ausgeführt.

Maßeichpflichtig sind die oben genannten Maßegeräte dann, wenn durch ihre Anwendung im öffentlichen Verkehr der Umfang von Leistungen z. B. der Preis für eine Ware oder eine geleistete Arbeit, die Höhe von Gebühren u. dergl. bestimmt werden soll, oder wenn sie zur Ermittlung des Arbeitslohns in fabrikmäßigen Betrieben dienen. Maßeichpflichtig sind also namentlich alle Maßegeräte des Handelsverkehrs (des

Groß- und Kleinhandels), auch soweit er nicht in offenen Verkaufsstellen stattfindet, der Handwerker, der Landwirte und der Weingärtner, sowie der öffentlichen Behörden (namentlich der Eisenbahn- und Postbehörden). Maßegeräte, die dagegen nur im Privathaushalt verwendet werden, sind nicht eichpflichtig, können aber ebenfalls zur Maßeichung vorgelegt werden.

Die Maßeichung findet in den von den Gemeinden gestellten Räumen, meist im Rathaus, statt. Maßegeräte, die nur an ihrem Standort nachgeieicht werden können, sind dem Eichbeamten gleich zu Beginn des Maßeichgeschäfts anzuzeigen.

In größeren Gemeinden erhalten die Besitzer von Maßeichpflichtigen Maßegeräten straßenweise von dem Eichbeamten auf einer Postkarte Nachricht über den Termin, an dem sie ihre Maßegeräte zur Maßeichung vorzulegen haben. Die Postkarte ist mit den Maßegeräten vorzulegen. Soweit eine solche besondere Nachricht nicht ergeht, sind die Maßegeräte innerhalb der bekannt gegebenen Zeit, spätestens aber eine Stunde vor Schluß der festgesetzten Eichzeit dem Eichbeamten vorzulegen.

Bei Versäumung der Termine können grundsätzlich keine Maßegeräte mehr abgefertigt werden. Die Beteiligten müssen vielmehr ihre Maßegeräte an den Eich des Eichamts oder einer Eichnebenstelle bringen. Den Herren Ortsvorstehern wird deshalb empfohlen, dem Eichbeamten den Amtsdienster oder eine sonstige geeignete Person zur etwaigen Vorladung säumiger Personen zur Verfügung zu stellen. Da dies lediglich im Interesse der Gemeindeeinwohner geschieht, werden etwa entstehende Kosten vom Staat nicht getragen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß schon vor Eintreffen des Eichbeamten Maßegeräte in den Eichraum gebracht werden können, wenn der Herr Ortsvorsteher dafür sorgt, daß sie dort von einer geeigneten Person in Empfang genommen werden. Die Maßegeräte können bei derselben Person später wieder abgeholt werden; hierbei sind die Maßeichgebühren zu bezahlen. Durch dieses Verfahren soll insbesondere den Landwirtschaft treibenden Besitzern Maßeichpflichtiger Maßegeräte während der dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten Zeit erspart werden.

Die Polizeibeamten, denen später die polizeiliche Prüfung der eichpflichtigen Maßegeräte obliegen wird, haben zu ihrer Ausbildung den Eichungen beizuwohnen und dem Eichbeamten an die Hand zu gehen.

In den Gemeinden, die keine Normalgewichte angeschafft haben, können die Wagen in der Gemeinde

selbst nicht nachgeieicht werden. Sie sind daher dem Eichbeamten entweder am Eich des Eichamts oder einer Nebenstelle oder auch in einer Nachbargemeinde, in der Normalgewichte vorhanden sind, an dem dortigen Eichstag vorzulegen. Soweit Gemeinden gemeinschaftlich die Normalgewichte angeschafft haben, sind sie dafür verantwortlich, daß diese Gewichte rechtzeitig dem Eichbeamten zur Verfügung stehen.

Von den Herren Ortsvorstehern wird ferner erwartet, daß sie auf Ersuchen des Eichbeamten für die Weiterbeförderung seiner Maßegeräte bis zur nächsten Eichstelle sorgen. Als Entschädigung vergütet der Eichbeamte 15 S für jeden auf dem Hin- und Rückweg zurückgelegten Kilometer.

Die Maßeichgebühren sind sogleich nach der Abfertigung der Maßegeräte zu bezahlen. Vor der Bezahlung werden die Maßegeräte nicht zurückgegeben.

Ueber alle zweifelhaften Fragen gibt der Eichbeamte während seiner Anwesenheit Auskunft.

Es wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine polizeiliche Nachprüfung der eichpflichtigen Maßegeräte stattfinden wird, und daß dann das Auffinden nicht vorschriftsmäßig geeieichter oder nachgeieichter Maßegeräte außer der Strafe (Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haftstrafe) auch die Einziehung oder Unbrauchbarmachung dieser Maßegeräte zur Folge hat.

Die Herren Ortsvorsteher der oben angeführten Gemeinden werden beauftragt, Vorstehendes in ortsüblicher Weise rechtzeitig bekannt zu machen und durch Unterstützung des Eichbeamten für ordnungsmäßige Abwicklung des Maßeichgeschäfts, insbesondere auch dafür zu sorgen, daß in dem Eichraum, der wenn notwendig gut zu beleuchten und zu heizen ist, zwei Tische, zwei Stühle, Schreibgelegenheit und ein Schlagblock, sowie die vorhandenen Normalgewichte zur Verfügung stehen. Auch sollte im Interesse der Landwirtschaft treibenden Besitzer von Maßegeräten in allen in Betracht kommenden Gemeinden eine geeignete Person aufgestellt werden, die vor Eintreffen des Eichbeamten die Maßegeräte in Empfang nimmt, an den Beamten abliefern und sie nach der Maßeichung den Besitzern zurückgibt, nachdem diese zuvor die Maßeichgebühren entrichtet haben, die Gebühren sind dann an den Eichbeamten einzulenden. Der Eichbeamte ist ausnahmsweise ermächtigt, für diese Tätigkeit heuer eine Belohnung auszusehen.

Calw, den 4. Juni 1915.

R. Oberamt: Amtm. Rippmann.

anschlüssen, gewann nach unten weiteren Boden. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 3650. Weiter südlich, bei Ugiann, wurde der Angriff einer russischen Division abgewiesen. Südlich des Njemen trieben deutsche Truppen feindliche Abteilungen auf die Linie Sapiezyski-Wilki zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreich-ungarische Truppen haben östlich von Przemysl den Feind bis in die Gegend nordwestlich und südwestlich von Mosziska zurückgeworfen. Die Armee des Generals von Linsingen hat den feindlichen Brückenkopf bei Zurawno gestürmt und ist im Begriff, den Dnjestrübergang bei diesem Orte zu erkämpfen. Auch weiter südlich schreitet die Verfolgung vorwärts; sie brachte uns bislang 10 900 Gefangene, 6 Geschütze und 14 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(WB.) Wien, 5. Juni. Amtliche Mitteilung vom 5. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Ostlich Przemysl vermochten die Russen bei Medzla nicht standzuhalten. Die Verbündeten drängen kämpfend gegen Mosziska weiter vor. Im Gebiete des untersten San wurden mehrere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Verbündete Truppen drücken von Westen her nahe an Kalusz und Zurawno heran. Die Kämpfe am Pruth dauern fort. Der Gegner griff hier an mehreren Stellen heftig an, wurde aber an den Fluß zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet hat sich auch gestern nichts Wesentliches ereignet. Ein feindliches Bataillon, das sich im Gebiet des Stillserjochs gezeigt hatte, wurde vertrieben. In Juditarien, im Eischtale, auf den Plateaus Folgaria-Lavarone und an mehreren Punkten der kärntnerischen Grenze wird der Geschützkampf fortgeführt. Im Küstenlande blieben bei einem blutig abgewiesenen Angriff von 4 italienischen Bataillonen auf unsere Stellungen nördlich Tolkein 3 Offiziere und 50 Mann in unseren Händen.

(WB.) Wien, 6. Juni. Amtliche Mitteilung vom 6. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen kamen gestern östlich Przemysl nahe an Mosziska heran und erstürmten Starzawa. In Russisch-Polen ist die Lage unverändert. Die aus dem Raume von Strnj ostwärts verfolgenden verbündeten Truppen eroberten den

Dnjestrbrückenkopf Zurawno und schlugen den Feind neuerdings nördlich Kaluz. Am Pruth wird weitergekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet beschränkt sich der Feind auf wirkungsloses Artilleriefeuer. Er meidet den näheren Bereich unserer Stellungen. Im Gebiet von Lavarone-Folgaria eröffneten nun unsererseits schwere Geschütze das Feuer auf die feindlichen Grenzposten. An der Küstenländischen Front beginnt der Artilleriekampf heftig zu werden. In den Gefechten am Rn hatten die Italiener erhebliche Verluste; am Südhange des Berges wurden 300 feindliche Leichen gefunden. Auch ein Versuch des Gegners, bei Sagrado den Jonzo zu überschreiten, wurde blutig abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine Ehrung des Generals v. Linsingen.

Berlin, 7. Juni. Aus Budapest meldet die „B.Z.: Wie „A3 Ek“ berichtet, veranstaltete am Standorte der Südarmerie die Bevölkerung eine feierliche Kundgebung zu Ehren des Generals von Linsingen. Ein feierlicher Zug durchzog die Straßen und feierte den siegreichen deutschen Armeeführer. Herr v. Linsingen dankte für die ungarische Gastfreundschaft und versicherte, es sei nur eine Frage kurzer Zeit, daß die Russen aus der Monarchie vertrieben sein werden.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Wiedereroberung Galiziens.

Wien, 5. Juni. Außer den Delquellen und Raffinerien hat, wie der „D. L.“ berichtet wird, der Vormarsch in Galizien uns auch den zweiten wichtigen Industriezweig zurückgegeben, nämlich die Erdwachsgruben von Borislav, deren Produktion zur Kerzenfabrikation unerlässlich ist. Diese Gruben sind die einzigen in ganz Europa. Ihre Jahresproduktion beträgt 20 000 Meterzentner im Werte von 3 Millionen Kronen.

Die Belgier durch Neger ersetzt.

Zürich, 5. Juni. Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ wurde der größere Teil des belgischen Heeres zur Erholung (!) von der flandrischen Kampffront zurückgezogen und durch französische Senegalneger ersetzt.

Kriegskontribution für Libau.

WB. Petersburg, 5. Juni. Nach dem „Njetsch“ hat die Stadt Libau eine Kontribution von 500 000

Rubeln bezahlt. Durch Vermittelung des amerikanischen Konsuls ist erwirkt worden, daß die Bezahlung auch durch Materialien und Wertsachen erfolgen konnte.

Schwere feindliche Verluste an den Dardanellen.

(WB.) Konstantinopel, 6. Juni. Der Generalstab teilt unter dem 5. Juni mit: An der Dardanellenfront im Gebiet von Seddul-Bahr greift der Feind, gestützt auf Verstärkungen, die gestern nachmittag heftig an, wurde aber durch Gegenangriffe zurückgetrieben. Unser Küstenbatterien auf der anatolischen Küste beschossen mit Erfolg die Angriffskolonnen und die Artillerie des Feindes ebenso wie seine Schiffe. Eine Granate traf den „Brizg“. Am 30. Mai hat ein deutsches Unterseeboot in der Nacht ein feindliches Schiff südlich von Lemnos torpediert und versenkt. In der Nacht vom 3. zum 4. Juni ging ein französischer Minensucher in der Nähe von Smyrna durch eine Explosion unter.

(WB.) Konstantinopel, 6. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat die sehr heftige Schlacht im Abschnitt Seddul-Bahr, die am 4. Juni, mittags, mit einem feindlichen Angriff begann und sich auf der ganzen Front entwickelt hatte, nach fast zweitägiger Dauer durch energische Gegenangriffe unseres rechten Flügels heute morgen zu einem Erfolg für uns geführt. Der Feind wurde in Unordnung in seine alten Stellungen zurückgetrieben, nachdem er sehr schwere Verluste erlitten hatte. Wir erbeuteten von gestern bis heute morgen 17 Maschinengewehre, eine große Menge von Waffen und Kriegsmaterial. Nachdem ein Versuch des Feindes, unseren linken Flügel anzugreifen, zurückgewiesen worden war, warf er sich mit allen Kräften auf unseren rechten Flügel, mußte sich aber vor unseren Gegenangriffen heute früh zurückziehen, außerstande seinen verzweifeltsten Vorstoß fortzusetzen. Bei Ari-Burnu unternahm der Feind in der Nacht vom 5. zum 6. Juni einen verzweifeltsten Angriff gegen unseren rechten Flügel, wobei er Handgranaten gebrauchte. Der Angriff wurde gleichfalls mit Verlusten für den Feind abgewiesen. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Die U-Boote der Verbündeten vor den Dardanellen.

(WB.) Athen, 5. Juni. Eine Depesche aus Mytilene bestätigt die Versenkung eines englischen Linien Schiffes vom Typ des „Majestic“ und behauptet im Gegensatz zu der englischen Nachricht, daß ein großer Teil der Bezahlung umgekommen sei. Es handelt sich um das Linien Schiff „Majestic“, von dem

nd daher dem
nts oder einer
meinde, in der
dortigen Eich-
einschließlich die
sie dafür ver-
tig dem Eich-

ird ferner er-
anten für die
zur nächsten
vergütet der
und Rückweg

er Abfertigung
ezahlung wer-

ibt der Eich-
kunft.

ufmerksam ge-
der eichpflich-
daß dann das
oder nachge-
dstraße bis zu
jung oder Un-
folge hat.

ngeführten Ge-
es in ortsüb-
en und durch
ngsmäßige Ab-
auch dafür zu
notwendig gut
zwei Stühle,
owie die vor-
stehen. Auch
reibenden Be-
cht kommenden
lt werden, die
geräte in Em-
und sie nach
nachdem diese
aben, die Ge-
zulenden. Der
für diese Tä-

ppmann.

des amerika-
daß die Be-
d Wertsachen

aste

Der Gene-
der Darda-
r greift der
gestern nach-
Begenangriffe
auf der ana-
die Angriffs-
es ebenso wie
Brüg". Am
in der Nacht
os torpediert
4. Juni ging
he von Smyr-

Das Haupt-
front hat die
dul-Bahr, die
sichen Angriff
ont entwickelt
rch energische
heute morgen
Feind wurde
gen zurückge-
lufte erlitten
heute morgen
nge von Waf-
in Versuch des
reifen, zurück-
allen Kräften
aber vor un-
ziehen, außer-
tzuweisen. Bei
er Nacht vom
Angriff gegen
granaten ge-
lls mit Ver-
den anderen

beten

Depeche aus
nes englischen
und behaupt-
richt, daß ein
a sei. Es han-
ic", von dem

nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Ad-
miralität nur 49 Mann tot, bezw. vermißt sein
sollen. Das Auftauchen großer deutscher oder öster-
reichisch-ungarischer Unterseeboote vor den Darda-
nellen erregt hier großes Aufsehen. Man ist der An-
sicht, daß, falls es sich um eine größere Anzahl von
U-Booten handelt, das ganze Dardanellenunterneh-
men der Alliierten aufgegeben werden muß.

Parade deutscher U-Boote vor Konstantinopel.

Frankfurt, 5. Juni. Die „Frankf. Zeitung“
meldet aus Konstantinopel: Ein Teil der ins Mittel-
meer entsandten Flottille von deutschen Untersee-
booten traf heute früh im Bosporus ein. Die deut-
schen Boote paradierten vor dem Kaiserpalast von
Dolmabahdsche. Das Publikum brachte den Unter-
seebooten, die in kurzer Zeit vor den Dardanellen
so großartige Taten vollbracht haben, warme Kund-
gebungen dar.

Der Luft- und Seekrieg.

Unsere Luft- und Unterseeflotte.

(W.B.) Berlin, 5. Juni. Am 4. Juni hat ein
deutsches Unterseeboot einen russischen Minenkreuzer
der Amurklasse bei Baltischport versenkt. — In der
Nacht vom 4. zum 5. Juni führten unsere Marine-
luftschiffe Angriffe gegen die befestigte Humbermün-
dung und den Flottenstützpunkt Harwich aus. Die
Hafenanlagen von Harwich wurden ausgiebig und
mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Zahlreiche
starke Brände und Explosionen, darunter eine beson-
ders heftige, von einem Gasbehälter oder Deltant
herührend, wurden beobachtet. Ferner wurde eine
Eisenbahnstation mit Bomben beworfen. Unsere
Luftschiffe sind heftig durch Land- und Schiffsge-
schütze beschossen aber nicht getroffen worden. Sie sind
wohlbehalten zurückgekehrt. Der Stellvertreter des
Chefs des Admiralstabs: B e h n e.

Ein neuer Riesenzepplin.

Berlin, 7. Juni. Aus Rotterdam berichtet der
„Total-Anzeiger“: „Daily Mail“ meldet aus Kopen-
hagen, daß ein Riesenzepplin neuen Typs bei einer
Probefahrt längs der Ostsee Aufsehen erregte. Der
neue Zepplin sei schwer bewaffnet und mit drei
Behältern für Stützgas ausgerüstet.

Unsere U-Boote.

(W.B.) London, 5. Juni. Der Dampfer „In-
tin“ wurde beim Kap Lizard torpediert und versenkt.
Die Besatzung von 40 Mann wurde gerettet.

(W.B.) London, 5. Juni. Der Dampfer „So-
na“, 3344 Tonnen groß, und der Segler „Chryso-
phas“ wurden am Donnerstag bei der Insel Fair
torpediert. Die Besatzungen sind in Kirkwall ange-
kommen. Zwei Segler aus Lowestoft wurden am
Donnerstag in der Nordsee torpediert. Die Besat-
zungen sind in Lowestoft eingetroffen.

(W.B.) Brest, 5. Juni. Der Dampfer „Pen-
feld“ aus Brest ist gestern mittag von einem Unter-
seeboot im Vermekanal versenkt worden. Die Be-
satzung wurde gerettet.

(W.B.) Lissabon, 5. Juni. Nach Blättermel-
dungen hat der Postdampfer „Demara“ auf der Fahrt
von Liverpool nach Lissabon das Periskop eines Un-
terseebootes, das ihn verfolgte, beschossen. Das Un-
terseeboot verschwand sofort. (Wieder ein Beweis,
daß die englischen Dampfer armiert sind.)

Wamburg, 5. Juni. An der der Zuidsee vor-
gelagerten holländischen Insel Wieland sind nach
dem „Hamb. Fremdenblatt“ drei Rettungsgürtel
und Kortwecken mit der Inschrift „S. M. S. Patrol“
angetrieben worden. Man muß annehmen, daß dieser
Dampfer verloren gegangen ist. Es handelt sich
offenbar um Bojen des kleinen englischen Kreuzers
„Patrol“, der wie sein Anfang Dezember von „U
29“ versenktes Schwestereschiff „Rathfinder“ 3000
Tonnen groß ist. „Patrol“ ist schon früher einmal
gerichtlichweise als untergegangen gemeldet worden.

W.B. London, 6. Juni. Reuter meldet: Die
Schleppendampfer „Enamay“ und „Strathbarn“
sind am 3. Juni bezw. 4. Juni in der Nordsee tor-
pediert worden, wobei die Besatzungen gerettet
wurden. Bei den Orkney Inseln sind gestern noch
3 Schleppendampfer torpediert und die Besatzungen
gerettet worden. Nach einer anderen Meldung
sind noch zwei Fischerfahrzeuge bei Lowes und ein
Schleppendampfer bei den Orkney-Inseln von Unter-
seebooten versenkt worden.

Ein englisches Torpedoboot beschädigt.

W.B. Paris, 6. Juni. Die Blätter melden,
daß das englische Torpedoboot „Mohawit“ in der
Nordsee auf eine Mine gelaufen ist. Es habe aber
trotzdem den nächsten Hafen erreichen können.

Beweise für den „Lusitania“-Fall.

Köln, 6. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ bringt
folgendes Berliner Telegramm: Das hochangesehene

amerikanische Fachblatt „The Journal of Commerce“
vom 18. Mai veröffentlicht authentische Mitteilungen
über die Ladung der „Lusitania“, die eine voll-
kommene Rechtfertigung des deutschen Vorgehens
darstellen. Nach der auf dem Zollamt niederge-
legten Ladeliste hatte die „Lusitania“ Munition,
Kupfer, Messing, Eisen, sowie verschiedene andere
militärische Gegenstände für viele tausend Dollars
an Bord.

W.B. London, 5. Juni. „Daily News“ mel-
den aus Washington: Der deutsche Botschafter Graf
Bernstorff hat dem Staatssekretär Bryan vier eidliche
Aussagen deutscher Reservisten überreicht, die die
„Lusitania“ vor der Abreise besucht und die ver-
stärkten Geschütze gesehen haben.

Bermischte Nachrichten.

Die Haltung Bulgariens.

Köln, 6. Juni. Einem Sofioter Telegramm
der „Köln. Zeitung“ zufolge hat die Regierung eine
förmliche Antwort auf das Angebot des Bierver-
bandes nicht gegeben, unterhandelt auch nicht, je-
doch werde in absehbarer Zeit eine förmliche Ant-
wort verlangt werden. Die Regierungsparteien sind
geschlossen einig, die Regierung zu unterstützen, und
überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten
mehr Aussicht auf den Sieg haben, sowie daß ein
solcher Sieg für Bulgarien und seine Hoffnungen
von Vorteil ist. Trotz des Lärmes der russenfreund-
lichen Partei ist es unverkennbar, daß die Haupt-
masse der Gebildeten, sowie des Landvolkes durchaus
abgeneigt sind, zur Unterstützung des verhassten Ser-
bien auch nur einen Schritt zu unternehmen und
überhaupt ohne den dringendsten Zwang den Frieden
aufzugeben.

Rumänien.

Berlin, 5. Juni. Telegraphische Meldungen
verschiedener Blätter aus Bukarest stimmen darin
überein, daß der Fall von Przemyśl seinen Eindruck
auf die öffentliche Meinung in Rumänien nicht ver-
fehlt habe und zwar in der Richtung, daß die zu
einem Bündnis mit der Triple-Entente und zum
Kriege gegen Oesterreich drängenden Organe etwas
kleinlauter geworden sind. Denn es ist selbstverständ-
lich, daß die Stimmung in Rumänien und daher die
Tätigkeit der verschiedenen einander bekämpfenden
Parteiführer und Parteien zu einem guten Teil ab-
hängig ist von den Ereignissen auf dem Rumänien
am nächsten liegenden Kriegsschauplatz. Die „Wof-
Zeitung“ hat heute in einem Artikel erwähnt: „Ein-
geweihte Politiker wissen längst, daß seit dem Jahr
1883 ein Bündnis zwischen Rumänien, Oesterreich-
Ungarn und Deutschland besteht, das schriftlich nie-
dergelegt und wiederholt erneuert worden ist. Die-
ses Bündnis ist und bleibt in Kraft, wenn es nicht
vertragsmäßig mindestens ein Jahr vor Ablauf ge-
kündigt wird. Die jüngste Erneuerung des Bündnis-
vertrages aber läuft bis zum Jahr 1920. Dieser
Vertrag ist bis auf den heutigen Tag nicht gekündigt
worden. In ihm ist auch kein so dehnbarer Kaut-
schuttparagraph, wie der Paragraph 7 des Dreibünd-
nisvertrages, enthalten. Die Neutralisten in Rumä-
nien haben damit gegen die Straßenspolitiker einen
starken Trumpf in der Hand, den sie hoffentlich mit
Erfolg auspielen werden, wenn es hart auf hart
kommt.“ Von einem solchen Vertrag ist früher oft
gesprochen worden, ohne daß man über seinen In-
halt genau unterrichtet war. Es ist Tatsache, daß
er noch besteht, und auch das, was die „Wof. Ztg.“
über die Kündigungsfrist sagt, dürfte richtig sein.

Englische Umtriebe in Schweden.

(W.B.) Kopenhagen, 5. Juni. „Berlingske
Tidende“ meldet aus Göteborg: Hier herrscht eine
derartige Erbitterung über die merkwürdigen, ent-
stellenden Berichte des hiesigen Handelsattachés über
schwedische Schiffsverhältnisse, daß das englische Kon-
sulat in Göteborg sich an die Polizei mit der Bitte
um Schutz für das Konsulat und die Angestellten
wenden mußte. Die Angelegenheit erregt großes
Aufsehen und gab Anlaß zu Verhandlungen zwischen
dem schwedischen Minister des Außern und dem
englischen Gesandten in Stockholm. Eine Untersuch-
ung ist durch das Jwisddepartement eingeleitet
worden.

Die englische Diplomatschule.

Stockholm, 5. Juni. Aftenbladet meldet aus
Göteborg: Die eingeleitete Untersuchung gegen den
britischen Handelsattaché Philippott ist auf Ersuchen
höheren Ortes eingestellt worden. Die Regierung
hat die Sache in die Hand genommen. Die Ver-
handlungen werden zwischen dem Minister des
Außern und der britischen Regierung geführt.
Es verlautet, daß Philippott das Land stillschweigend
verlassen solle.

Die Kaiserpende deutscher Frauen.

(W.B.) Berlin, 5. Juni. Die Kaiser Wilhelm-
spende deutscher Frauen strebt der zweiten Million
zu. Zahlreiche Städte und auch einige Bundesstaaten
sind noch im Rückstande. Um das Ergebnis der
Sammlungen nicht zu beeinträchtigen und die Hul-
digung einheitlich zu gestalten, ist der Ueberreich-
ungstermin bis zum Jahrestage der Kriegserklärung
hinausgeschoben worden. Es wird angenommen, daß
die Sammlungen bis zum 15. Juli vollständig ge-
schlossen sein können.

Kein Friedensangebot von England.

(W.B.) Berlin, 5. Juni. Die „Nordd. Allg.
Zeitung“ schreibt: In der „Berliner Tagwacht“ wird
ein sozialdemokratischer Aufruf wiedergegeben, wor-
in unter heftigen Anklagen gegen den Imperialis-
mus behauptet wird, Deutschland habe ein englisches
Friedensangebot zurückgewiesen. Auch in hiesigen
Arbeiterkreisen werden Gerüchte zu verbreiten ge-
sucht, wonach im März ein angesehenes Amerikaner
hier englische Friedensangebote überbracht hätte.
Wir stellen fest, daß keinerlei Friedensanregungen
der englischen Regierung hierher gelangt sind. Im
März hat allerdings ein angesehenes Amerikaner,
der, um über die Stimmung der kriegführenden
Staaten sich zu unterrichten, die europäischen Haupt-
städte bereiste, aus Paris und London kommend,
Berlin besucht, hier aber lediglich mitteilen können,
daß weder in Paris noch in London eine Geneigtheit
zu Friedensverhandlungen bestehe.

Die Kriegsbegeisterung in Italien.

W.B. Zürich, 6. Juni. Graf Volturni hebt
in der „Neuen Züricher Zeitung“ den schweren
Stand der italienischen Regierung hervor, durch
allerlei Veranlassungen das kriegerische Feuer und
die nationale Begeisterung in den Massen auf der
Höhe zu halten. Die durch den Krieg eingetretene
mühselige Lage der Landwirtschaft macht sich schon
jetzt fühlbar. Es ist begreiflich, daß die Landleute
schon jetzt Wahlfahrten beginnen, nicht um den Sieg,
sondern um die Heimkehr ihrer Angehörigen und
das Ende des Krieges zu erleben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Juni 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse hat erhalten Martin
Weber von Neuweiler, Reservist im Inf.-Regt. 125.

Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 197.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Edwim. Friedrich Wolf, Dachtel, gef.

2. Feld-Pionier-Kompagnie.

Pion. Karl Volz, Nischelberg, f. verw.

Pionierkompagnie Nr. 116.

Pion. Wilhelm Schable, Nischelberg, f. verw.

* Eine sinnige Stiftung hat, wie uns mitgeteilt
wird, der Vizefeldwebel d. R. Kunstmalers Rüdch-
hoff von Neuweiler, der zur Zeit als Verwundeter
sich im hiesigen Reservelazarett befindet, dem Bez-
irkskrankenhaus gemacht. Er hat während seines
hiesigen Aufenthalts das Bildnis unseres Kaisers
in Ueberlebensgröße gemalt; der Kaiser trägt feld-
graue Uniform und die großen Ordensauszeich-
nungen. Das Gemälde wurde in der Vorhalle zum
1. Stockwerk angebracht. Die Stiftung, die einen
hohen künstlerischen Wert darstellt, wird für unser
Bezirkskrankenhaus und seine Verwaltung eine blei-
bende, ernste aber zugleich auch freundliche Erinne-
rung bilden, ernst im Hinblick auf das Schwere, das
dieser schreckliche Krieg auch dorthin geführt hat,
freundlich beim Rückblick auf die freudig erfüllte
Pflicht und die dankbaren Blicke, die treue Hilfe und
Mitgefühl geerntet hatten. In diesem Sinne wird
wohl auch der Künstler seine wertvolle Spende auf-
gefaßt haben.

ECB. Vom Zabergän, 6. Juni. Der „Tein-
talbote“ ist neulich seinen Lesern nicht zur gewohnten
Stunde gekommen. Man forschte nach und es
stellte sich heraus, daß der Unterbeamte, der in
Heilbronn die Post abnehmen und in den Zug Heil-
bronn-Laufen verbringen soll, ein Mittagsschläfchen
gemacht und die Züge während seiner Dienstzeit
verschlafen hat.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seilmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Dellsläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wir weisen auf die Bundesratsverfügung vom 27. Mai 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 327) betr.

Aufnahme von Zucker,

besonders hin, deren § 1 lautet:

Wer Verbrauchszucker mit Beginn des 1. Juni 1915 in Gewahr-sam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der Eigentümer der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin anzuzeigen. Zu diesem Zwecke haben die Berechtigten, deren Zucker in fremdem Gewahr-sam liegt, den Lager-halter nach dem 1. Juni 1915 unverzüglich die ihnen zustehenden Mengen anzuzeigen. Die Anzeigen an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. sind bis zum 10. Juni 1915 abzusenden. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 1. Juni 1915 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht

1. auf Mengen, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentume der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung sowie im Eigentum eines Kommunalverbandes stehen,
2. auf Mengen, die insgesamt weniger als 50 Doppelzentner betragen.

Geht der Gewahr-sam an den angezeigten Mengen nach dem 31. Mai 1915 auf einen anderen über, so hat der nach Abs. 1 Satz 1 Anzeigepflichtige der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. den Verbleib der Mengen anzuzeigen. Wer nach dem 31. Mai 1915 Eigentum an Verbrauchszucker erwirbt, hat unverzüglich der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. anzuzeigen, welche Mengen und von wem er sie erworben hat und wo die erworbenen Mengen lagern; der Anzeige bedarf es nicht, wenn die erworbenen Mengen zusammen mit den bereits im Eigentume des Erwerbers stehenden 50 Doppelzentner nicht er-reichen.

Der Reichskanzler kann Wiederholungen der Anzeige anordnen und dabei bestimmen, daß auch kleinere Mengen anzuzeigen sind.

Abschriften der Bundesratsverfügung und Anmeldeformulare sind bei uns erhältlich.

Die Handelskammer Calw.

Althengstett, 6. Juni 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters **Christian Wohlgemuth sen.** zur „Traube“, von nah und fern zuteil wurden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Wunderlich und für die Teilnahme des Veteranen- und Militär-vereins, sprechen wir hie-mit unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Wohlgemuth, zur „Traube“.

Für das Vereins-Lazarett werden etwa vorhandene

Krücken

erbeten.

**Ein Waggon
sehr schöne Speisekartoffeln,**

handverlesen, gut kochend und sehr haltbar,

trifft am nächsten Mittwoch, den 9. ds. Mts., bei mir ein und wollen bis dahin Bestellungen gemacht werden, per Zentner Mk. 7.00.

G. Ott, Handische Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Sie wollen eine sauber ausgeführte

Druckarbeit

dann bestellen Sie solche in der
A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw

Ueber die Dauer des Kriegs wird zur Erledigung von Schreibarbeiten eine mit der Schreibmaschine (System Doff) vertraute

Person, männlich oder weiblich, gesucht,

die auch im Rechnungswesen gute Kenntnisse besitzen sollte.

Angebote sind unter Angabe der Lohnansprüche an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Calw, den 5. Juni 1915.

R. Straßen-Bauinspektion: Schaal.

Jüngeres, braves

Zimmermädchen,

das schon in besserem Hause gedient hat, zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote unter M. C. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Agendach.

Suche zum sofortigen Eintritt ein ehrliches, fleißiges

Dienstmädchen

für Haus- und Feldgeschäft. Briefl. Offerte sofort erbeten.

Georg Friedrich Kentschler.

Gesucht wird ein im Servieren gewandtes

Mädchen

für Sonntags zum Aushelfen. „Ablen“ Calw.

Bäcker-Gesuch.

Ein jüngerer Bäckergehilfe wird gesucht.

Ebenfalls findet ein ehrlicher

Junge

von achtbaren Eltern jetzt oder später gute Lehrstelle. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Wegen Einrückens suche einen 17-20jährigen

Burschen

für Landwirtschaft. Matthäus Frommer, Bauer, Weitenchwann.

Einen Bierführer

welcher auch im Flaschenabfüllen bewandert ist, sucht für sofort

Fr. Schöninger.

Zu vermieten

febl. Parterre-Wohnung von 3 Zimmern

an ruhige kleine Familie per 1. Okt. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Kleine Familie sucht eine

3-zimmerige Wohnung

auf 1. Okt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei geräumige Wohnungen

mit je 4 und 5 Zimmern hat bis 1. Oktober samt allem Zubehör zu vermieten — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von Erholungsbedürftigen

möbl. Zimmer

mit zwei Betten zu mieten gesucht. Off. unt. W. 15 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Georg Baumann,

Emilie, geb. Bürkle,

Vermählte.

Calw,
Stuttgart,

5. Juni 1915.

Deutsch. Schäferhund,

Rüde, hochedles Tier, 16 Mon. alt, prima Wächter, gut. Begleiter, führt Blut der ersten Sieger Deutschlands, unter Garantie preiswert

zu verkaufen.

Talmon-gros, Pforzheim, Bismarckstraße 45.

Holländ.
Blumenkohl,

sehr große Köpfe, Stück 60 Pfg.,

holländ.

Schlangen-Gurken,

frische

Kirschen,

frische

Tafelbutter,

frische

Margarine

„Esbu“

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Weinsulz,

durftstillend, in Dosen zu 80 Pfg., empfiehlt als Feldpostsendungen

R. Otto Binçon.

Die Abschiedspredigt

von Herrn Dekan Roos

ist auf vielseitigen Wunsch im Druck erschienen und auf der Geschäftsstelle des Calwer Tagblatts zu haben. Preis 20 Pfg. — Der Reinerlös fällt d. „Roten Kreuz“ zu.

500 Liter Apfelmot,

von 20 Liter an, hat zu verkaufen

Schmiedmeister Hartmann.

Heute Montag, den 7. Juni nachm. 5 Uhr, verkaufen die Unterzeichneten vom Gutleuthaus bis Hirfau in mehr. Flächenlosen den

Anfall von Schätholz, darunt. viele Baumstüben.

Zusammenkunft beim Gutleuthaus. Hamann & Weis, Altenbach, Großmann, Javelstein.

Stroh

empfehlen
Wilhelm Dingler, Tel. 69.

Die **Spar- u. Vorschussbank Calw**

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Agentur der Württemberg. Notenbank

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):
Ankauf von Schecks.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.

Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.

Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.

Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-einlagen.